

MonkeyCross-Gedicht

aus den Reihen des HMV-Hepsisau

*Handschriftliche Fassung im Archiv des HMV-Hepsisau.
Entstanden vermutlich Mitte der 1980er, Verfasser unbekannt.*

Danke an Manfred Kluge, der mir die Abschrift im Juni 2007 zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt hat.

Das Märchen von dem Affen!

Es war einmal, so beginnen alle Märchen!

Es war einmal ein Sorgenkind. Sorgenkinder erfordern immer wieder unsere Gunst und bleiben doch Sorgenkinder.

Dennoch hatte eine Herde Affen Lust auf den Kampf im Rudel und veranstaltete an einem Berg eine Wettfahrt. Dieser Berg liegt im Filstal und die Affen tummelten sich dort schon im Jahre des Heils 1974 in 2 Kategorien. Es gab ganz normale Affen, und solche mit gedopten Herzen. Aller Erlös der Wettkämpfe kam den Sorgenkindern zugute. Das affige Getue wurde von Wolfgang Straub, selbst ein Sorgenkind, in Aktion gesetzt.

Das Ganze muss doch irgendwie gefallen haben, denn da war noch eine junge Frau, die hatte 5 Kinder. Aus unerfindlichen Gründen aber fühlte sie sich ohne eine Herde Affen nicht ausgelastet. Ihr Mann hütete des Nachts die Schafe. Ihr Mann war von der Affenherde aber gar nicht so sehr erbaut, und als die junge Frau den Motorsportverein in Hepsisau gründete, da sagte er: Jetzt sott ma de grad no an d`Gosch na hua!

Das war 1975.

Es gab den Göppinger Monkey Cross Club, und die Bewegung um unsere junge Frau in Hepsisau.

Nun wurde aber auch die Gegend um Kirchheim unter Teck vom Affen gebissen und hat den Kader der Gleichgesinnten, allen voran aber den Vater der Gespannklasse, nicht aus den Zähnen gelassen, bis heute.

Die Affenherden entwickelten sich bis zu hundert Stück auf einem Platze.

Es kamen neue Affenfamilien in Neubronn, Pforzheim und Mindelheim mit auf den Plan.

Alles was friedfertig und relativ freundlich vor sich geht, das hat auch Feinde.

Zuerst merkte man das gar nicht so, denn je schneller und stärker die Affenherzen wurden umso mehr wurden sie – schon damals – „Dopingopfer“.

Dieser Zustand lässt sich trefflich in ein kleines Lied einwickeln und setzt sich fort bis heute.

Die Hymne vom Ersatzteil, frei nach der Melodie der Bayrischen Nationalhymne auf C:

Kupplung vor, Kupplung zurück
jetzt läuft`s gut

Kupplung vor, Kupplung zurück
jetzt kost`s Geld

Kupplung vor, Kupplung zurück
jetzt geht`s gut

Kupplung vor, Kupplung zurück
jetzt hab ich alles im Griff

Und gemeinsam:

Das war das Lied der ehrenwerten, waldechten Ersatzteilgesellschaft, kurz:
der Ersatzteilmafia.

Und so schwanden die großen, starken Protoaffen bis auf einen einzigen.
Auch der wurde in diesem Jahr beerdigt und wird bald, ausgestopft in eine Vitrine wandern.

Zurück zum historischen Ablauf.

Es kamen neue Klassen hinzu mit starken Motoren, auch die Affendoppel erstarkten.
Die Ehrgeizigen gaben sich ein Stelldichein und kämpften, nicht mehr so friedfertig,
mit harten Bandagen und betrogen die Idee der Affenbande schmäählich und
fortlaufend.

Es gab immer neue Zusammenstöße, vor allem bei den Doppelaaffen, und fast alle
Fehden wurden bei den Affenfamilien ausgetragen, welche keine Affenpaare
hervorgebracht hatten.

Bei diesen Fehden gab es schon mal fast fliegende Reifen und eine Affendoppelmutter
hätte auch eine Maschine verkauft, um den erbitternden Kleinkrieg zu gewinnen.

Die Wogen gingen hoch und höher noch.

Der Chronist des Märchens kann aber keine Angaben über Art, Umfang und Wert der
Maschine machen, es war bei der Verkaufsandrohung geblieben.

Jhe´ Göppingen, Jhe´ Kirchheim, so scholl der Schlachtruf über die Gefilde des
Deutschen Hauses.

Als dann aber sogar eine ökumänische Gespannmannschaft auftauchte, schien das Eis
endgültig geschmolzen.

Aber ach, so ganz ohne Feindbild geht es eben doch nicht und es macht wohl auch
keinen Spaß.

Doch siehe da, die Alemannen kommen! Die Alemannen sind da!

Und wenn sie nicht gestorben sind, oder einen kapitalen Motordefekt haben, dann
schrauben sie heute noch.